

Slam

by Nick Hornby · Language: DE

Summary by booksummaryai.com — <https://booksummaryai.com/country/de/slam-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Sam Jones is fifteen when his girlfriend Alicia tells him she's pregnant. He panics, imagines running away to Hastings, and asks a poster of Tony Hawk for advice — and the poster answers. Over the following months he faces furious parents, a dishwashing job he quits in two shifts, antenatal classes full of married adults, and the birth of his son Rufus. He and Alicia break up, Sam moves back home with his mum, and fatherhood slowly becomes real. The book ends with Sam holding Rufus at the skate park, telling him they're going to be okay.

Warum es sich lohnt

This is teenage panic written from the inside — no wisdom, no hindsight, just a boy whose life changes in one sentence. Hornby takes the scariest what-if of adolescence and treats it with honesty and dark humour instead of a lecture. Read it if you were ever fifteen and terrified, if you parent teenagers, or if you teach them. It's short, funny, and it doesn't lie to you about how hard it is.

Die Handlung

Das Poster redet zurück

Sam Jones ist fünfzehn, lebt in London bei seiner Mutter Annie und fährt Skateboard. Außerdem redet er mit einem Poster von Tony Hawk an seiner Wand – und das Poster redet zurück. Dann erzählt ihm Alicia, seine sechzehnjährige Freundin, dass sie schwanger ist. Sein erster Impuls ist, nach Hastings zu fliehen, einer Stadt, in der er noch nie war, nur weil der Name weit genug weg klingt. Er geht in den Skatepark und fragt Tony Hawk, ob er als junger Mann jemals ein Mädchen schwanger gemacht hat. Tony sagt nein und sagt ihm: "Alles wird gut. Nimm's locker. Mach nichts Dummes." Sam erzählt es seiner Mutter. Annie, alleinerziehend und in einem Café beschäftigt, verstummt lange, sagt dann leise: "Oh, Sam." Alicias Eltern sind weniger sanft. Robert, Dozent an einer Universität, schreit Sam an, nennt ihn "einen dummen kleinen Jungen" und sagt, er habe Alicias Leben ruiniert. Sam und Alicia gehen in eine Beratungsstelle für Familienplanung, wo eine Beraterin namens Janet sie durch Abtreibung, Adoption und das Behalten des Kindes führt. Sam hasst die klinische Sprache und die Diagramme. Alicia entscheidet, dass sie das Baby behalten will. Sam stimmt laut zu, während er sich innerlich wünscht, die Zeit zurückdrehen zu können.

Pizza und Panik

Sams Mutter sagt ihm, er müsse einen Job finden – "Du kannst kein Kind in die Welt setzen und erwarten, dass alle anderen dafür zahlen." Er bekommt einen als Spüler bei Pizza Express und kündigt nach zwei Schichten wegen der Hitze und des fettigen Wassers. Er und Alicia streiten anfangend über Geld, wo sie wohnen werden und ob er genug engagiert ist. Sie wirft ihm vor, nicht zu verstehen, was ihr Körper durchmacht. Sie gehen zu einem Kurs der National Childbirth Trust, wo jedes andere Paar älter, verheiratet und bürgerlich ist. Die Kursleiterin bittet alle, sich vorzustellen und zu sagen, warum sie da sind, und Sam findet es quälend. Er beginnt, einen wiederkehrenden Traum zu haben: Er fährt mit dem Skateboard eine riesige Rampe hinunter, und unten wartet statt flachen Bodens ein riesiger Baby mund, um ihn zu verschlingen. Er wacht schweißnass auf. Sein Vater, der ging, als Sam ein Kind war, taucht kurz auf, nimmt ihn mit in eine Kneipe, gibt ihm einen Zwanzig-Pfund-Schein, sagt ihm, er solle nicht dieselben Fehler machen wie er, und verschwindet wieder.

Die Geburt

Alicia bekommt Wehen, während Sam im Skatepark ist. Rabbit – ein etwas älterer, coolerer Skater, der eigentlich Mark heißt – muss ihn in seinem ramponierten Auto ins Krankenhaus fahren. Sam gerät die ganze Strecke in Panik und schreit, dass er nicht bereit ist. Im Kreißsaal fühlt er sich nutzlos. Alicia schreit vor Schmerzen und sagt ihm: "Das hast du mir angetan!" Er hält ihre Hand, aber fühlt sich, als sähe er eine Katastrophe, die er verursacht hat, aus großer Entfernung. Dann kommt das Baby: ein Junge, klein, rot und faltig. Sam ist geschockt, wie winzig er ist, und spürt etwas Unerwartetes – eine Welle von Beschützerinstinkt gemischt mit blanker Angst. Sie nennen ihn Rufus, nach Alicias Großvater. Sam denkt, der Name klinge wie ein viktorianischer Schornsteinfeger, sagt es aber nicht.

Wir werden es schaffen

Sam nimmt Rufus zum ersten Mal allein im Kinderwagen mit nach draußen und fühlt, wie alle auf den Teenager-Vater starren. Er schiebt den Kinderwagen zum Skatepark, aber fühlt sich zu unsicher, um zu skaten. Seine Mutter Annie hilft bei der Kinderbetreuung, während Sam seine GCSEs macht, und er merkt, dass sie jünger und glücklicher wirkt, jetzt wo sie ein Enkelkind hat – was ihn verwirrt und leicht ärgert. Die Belastung macht sich schließlich bemerkbar: Alicia sagt Sam, sie glaube, sie seien nur wegen Rufus zusammen, und dass sie Raum brauche, um ihr eigenes Leben zu sortieren. Sie trennen sich. Sam zieht zu seiner Mutter zurück, fühlt sich wie ein Versager, aber auch still erleichtert, aus der beengten, angespannten Wohnung mit Alicia und ihren Eltern rauszukommen. Dann eines Tages nimmt er Rufus mit zum Skatepark und fährt ihn haltend vorsichtig eine kleine Rampe hinunter. Zum ersten Mal fühlt er, dass er und sein Sohn ein Team sind. Er sagt dem schlafenden Rufus: "Wir werden es schaffen." Das Buch endet mit Sams Reflexion, dass sein Leben ganz anders ist, als er es sich vorgestellt hatte – aber er ist noch da, skatet noch, redet noch mit Tony Hawk. Das Poster redet nicht mehr so viel zurück, und Sam merkt, dass es ihn weniger stört, als er gedacht hätte.

Figuren

- Sam Jones: A fifteen-year-old skateboarder from London whose girlfriend gets pregnant. He wants his old life back; instead he becomes a father, quits his first job in two shifts, and slowly finds his footing.
- Alicia: Sam's sixteen-year-old girlfriend, who decides to keep the baby and carries the physical and emotional weight of it. She ends the relationship, telling Sam they're only together because of Rufus.
- Annie: Sam's single-parent mother, who works in a café and reacts to the news with devastated silence. She pushes Sam to work and helps with childcare — and seems younger and happier as a grandmother.
- Tony Hawk: The professional skateboarder on Sam's bedroom poster, who talks back. He becomes Sam's confidant and conscience, and falls quiet as Sam grows up.
- Rabbit (Mark): A slightly older, cooler skater and Sam's friend. He gives brutal, minimal advice and drives Sam to the hospital when labour starts.
- Robert Burns: Alicia's father, a university lecturer, who shouts at Sam and calls him a stupid little boy for ruining Alicia's life.
- Rufus: Sam and Alicia's son, named after Alicia's grandfather. Small, red, and wrinkled at birth — and the reason his teenage parents find out who they are.

Themen

Zu schnell erwachsen werden: Sam ist fünfzehn, als Alicia ihm sagt, dass sie schwanger ist, und sein erster Gedanke ist die Flucht nach Hastings – eine Stadt, in der er noch nie war – allein deshalb, weil der Name so weit weg klingt. Von dort an kommt das Erwachsensein in hässlichen Raten: ein Job als Spülkraft bei Pizza Express, den er nach zwei Schichten hinschmeißt, Geburtsvorbereitungskurse, in denen jedes andere Paar älter, verheiratet und bürgerlich ist, und ein Kreißsaal, in dem Alicia schreit: "Du hast mir das angetan!" Das Buch weigert sich, so zu tun, als könnten Teenager das elegant wegstecken. Sam stolpert durch jede einzelne Phase, ängstlich und unvorbereitet. Der Punkt ist nicht, dass er scheitert – der Punkt ist, dass niemand darauf vorbereitet gewesen wäre, und er macht es trotzdem.

Die Angst vor einem vertanen Leben: Sams tiefste Angst sind nicht Windeln oder Geld – es ist die Angst, dass sein Leben vorbei ist. Er glaubt, dass er es nie mehr zum Profi-Skateboarder bringen wird und dass seine Freunde ihn zurücklassen werden. Diese Angst zeigt sich in seinem wiederkehrenden Traum: Er fährt mit dem Skateboard eine riesige Rampe hinunter auf den offenen Schlund eines riesigen Babys zu, das darauf wartet, ihn zu verschlingen. Das Buch nimmt dieses jugendliche Katastrophendenken ernst, statt es lächerlich zu machen. Am Ende fährt Sam immer noch Skateboard, ist immer noch im Skatepark, ist immer noch er selbst – die Vaterschaft hat ihn nicht ausgelöscht. Der Mund im Traum verschlingt ihn tatsächlich nie, und genau darin liegt die stille These des Buchs: Das Leben, dessen Verlust du fürchtest, verschwindet nicht; es

nimmt nur eine andere Gestalt an.

Mit deinen Helden sprechen: Sams funktionsfähigste Beziehung ist die zu einem Tony-Hawk-Poster, das zurückredet. Tony gibt ruhige, simple Ratschläge – locker bleiben, nichts Dummes machen – und gesteht, dass er nie als Teenager ein Mädchen schwanger gemacht hat. Das ist komisch, aber es ist zugleich die Art, wie viele Teenager tatsächlich klarkommen: Sie lagern Weisheit an ferne, idealisierte Figuren aus, weil die echten Erwachsenen im Raum gerade schreien oder weinen. Das aufschlussreiche Detail ist das Ende: Das Poster redet inzwischen nicht mehr so viel zurück, und das stört Sam weniger, als er erwartet hätte. Erwachsen werden, so legt das Buch nahe, heißt, deine Helden weniger zu brauchen – nicht, weil sie dich im Stich gelassen hätten, sondern weil du angefangen hast, dir selbst zu antworten.

Familien, gemacht und neu gemacht: Jede Familie in diesem Buch ist improvisiert. Sams Vater hat sich verlassen, als Sam ein Kind war, und taucht nur wieder auf, um ihm in einer Kneipe einen Zwanzig-Pfund-Schein zuzustecken, ihm zu warnen, seine Fehler nicht zu wiederholen, und dann wieder zu verschwinden. Annie, alleinerziehend und in einem Café arbeitend, wird Großmutter, während ihr Sohn noch die GCSEs macht – und wirkt dadurch jünger und glücklicher, was Sam verwirrt und ärgert. Alicias Eltern Robert und Andrea reagieren auf die Schwangerschaft mit Wut. Dann trennen sich Sam und Alicia selbst, weil sie beschließen, dass sie nur wegen Rufus zusammen sind. Die Pointe des Buchs: Familien sind keine feste Form, die man erbt oder verdirbt – sie sind Arrangements, die man immer wieder neu zusammenbaut.

Symbole

- The Tony Hawk poster: Sam's conscience, confidant, and imaginary escape hatch — a fixed point of calm while everything real collapses. That it talks back at all marks Sam as a kid clinging to childhood. Its growing silence by the end mirrors Sam's growth: he needs the poster less because he's started trusting himself.
- The ramp and the baby's mouth: Sam's recurring dream — skating down a huge ramp toward a giant baby's mouth waiting to swallow him — turns fatherhood into the thing at the bottom of the drop he can't avoid. It captures his fear that the child will consume the life he planned. Waking up sweating, night after night, is the fear in its purest form.
- The skate park: Sam's territory, his competence, his identity. First he's too self-conscious to skate while pushing Rufus's pram; later he rides down a small ramp holding his sleeping son. The park traces his arc from boy hiding from responsibility to father carrying it with him.
- Hastings: The town Sam has never been to but wants to run to the moment he hears the news — chosen purely because it sounds far enough away. It stands for the fantasy of escape: distance as a solution. He never goes, and the book's answer to Hastings is staying, and staying put.

Das Ende erklärt

The ending is deliberately undramatic: no reconciliation, no grand transformation, just Sam at the skate park with his sleeping son, saying they're going to be okay. One reading is that this is genuine growth — the boy who wanted to run to Hastings now stays, holds his child, and rides down a ramp anyway. The poster talking back less can be read two ways: either Sam is maturing past imaginary mentors, or the magic of childhood is quietly dying, and Hornby leaves that ache unresolved. What lands is the honesty of 'okay' — not 'great', not 'fine', just okay. That modest word is the book's whole thesis about teenage parenthood: survival is the victory, and it's enough.

Die besten Zitate

- "Du wirst das schon schaffen. Nimm's einfach locker. Mach nichts Dummes." - Tony Hawk
- "Man kann kein Kind in die Welt setzen und erwarten, dass alle anderen dafür zahlen." - Annie
- "Du hast mir das angetan!" - Alicia
- "Wir werden das schaffen." - Sam

Kritik

The magical premise — a poster that talks back — sits oddly against the otherwise grounded realism, and readers wanting a strictly realist novel may find it a distraction rather than a device. Alicia can feel underwritten: we see her body, her anger, and her decision to keep the baby, but her inner life gets less page than Sam's. The supporting adults — Robert, Andrea, Sam's vanishing dad — function mostly as pressure points rather than full people. And the tidy emotional landing, with Annie happier and Sam reassured, risks softening hardships that real teenage parents don't resolve so neatly.

In einem Satz

A terrified fifteen-year-old skateboarder stumbles into fatherhood, guided by a talking poster of Tony Hawk, and discovers that 'okay' is a destination you can actually reach.

Für wen sich das Buch eignet

Teenagers who suspect adulthood is a trap, and any adult who remembers being fifteen and terrified. Also a sharp pick for parents and teachers who want to understand teenage pregnancy from the inside rather than from a lecture.